



Dürnstetten © Christin Ebenbeck.

Schritt für Schritt

Im idyllischen Dörfchen Dürnstetten in der deutschen Oberpfalz liegt der Biobetrieb der Familie Ebenbeck. Schon seit 15 Jahren haben hier Menschen jeden Alters und auch mit besonderen Bedürfnissen Möglichkeiten der Begegnung und der Betätigung mit Tieren.

Seit 1905 ist der biologische Vollerwerbsbetrieb Dürnstetten in Familienbesitz, heute unter der Leitung von Andreas und Christin Ebenbeck. Hier wird neben klassischer Pensionspferdehaltung viel geboten: Zwei preisgekrönte Mutterkuhherden der Fleischrinderrasse Hereford's beleben mit ihren Kälbern die Weiden und Ställe, ebenso wie Zwergziegen, Zwergschafe, Hühner, Enten und Stallhasen. Es gibt eine große Reitanlage samt Reitstall, Außenreitplatz, Rasenspringanlage und Führanlage.

Soziale Dienstleistungen als zusätzliches Standbein

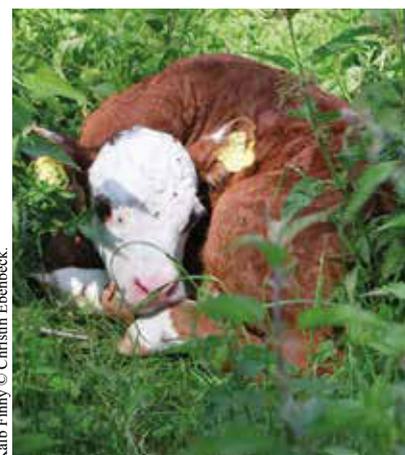
Diese Gegebenheiten bildeten schon vor 15 Jahren die Voraussetzung dafür, mit Sozialer Landwirtschaft zu beginnen: Seit dieser Zeit bietet die ausgebildete Sozial- und Reitpädagogin Manuela Beck therapeutisches Reiten am Biobetrieb an. Dabei begleitet und betreut sie heute in erster Linie Kinder und Jugendliche aus dem Kinderzentrum St.

Vincent in Regensburg, bei dem sie seit einigen Jahren auch angestellt ist. Das Kinderzentrum bietet Kindern und Jugendlichen, die nicht mehr oder nur noch teilweise bei ihren Familien verbleiben können, einen Ort zum Leben, Lernen und Verarbeiten ihrer schwierigen sozialen und seelischen Probleme. Angepasst an die individuellen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen von St. Vincent nehmen sie unterschiedlich lange und oft an der Reittherapie teil. Dies wird alles eigenständig durch Frau Beck organisiert und durchgeführt.

Es ist für alle Beteiligten von Beginn deutlich sichtbar geworden, dass die Arbeit mit Tieren, die Einbettung in einen landwirtschaftlichen Kontext und die Umgebungsbedingungen spürbare Effekte haben. Kinder und Jugendliche zeigen andere Verhaltensmuster, kommen innerlich zu Ruhe, entkommen dem Stress des Alltages und lernen Verantwortung für andere zu übernehmen.

Um die Qualitäts- und Sicherheitsstandards entsprechend hoch halten zu kön-

nen, aber auch um die wertvollen Möglichkeiten der Teilhabe auf dem Hof noch zu erweitern, hat Frau Beck zusätzlich zu ihrer Ausbildung als Reitpädagogin auch einen dualen Studiengang zur sozialen Landwirtschaft an der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde absolviert: Darin tauschen LandwirtInnen und SozialpädagogInnen die Rollen und Erfahrungen, um die Perspektiven und Kenntnisse der jeweils anderen besser wahrnehmen und erfahren zu können. Christin Ebenbeck erinnert sich: „In diesem Zusammenhang hat Manuela auch ein Praktikum bei uns am Hof gemacht, Bedarfe und Ressourcen analysiert und ihre Abschlussarbeit über uns geschrieben. Dabei haben wir uns auch mit dem



Kalb Finny © Christin Ebenbeck.

Thema Qualitätsmanagement beschäftigt.“ Und sie fügt hinzu: „Generell gibt es eine große Nachfrage an tiergestützten Interventionen unterschiedlichster Art. Deshalb werden jetzt gerade Spenden gesammelt. Im Moment haben wir nämlich für die Reittherapie noch kein eigenes Pferd und keine eigene Halle“. Von Anfang an bis heute arbeitet Manuela Beck mit Pferden, die ihr nach dem Reitbeteiligungs-Modell zur Verfügung gestellt werden. Jedes davon ist auf seine besondere Art und durch sorgfältige Vorbereitung und Ausbildung für diesen Einsatz geeignet. Während die PferdebesitzerInnen stolz sind auf die besondere Aufgabe ihrer Vierbeiner, heißt es für andere ReiterInnen auf dem Betrieb auch schon mal Rücksicht nehmen oder Platz machen. Nicht immer erlauben Witterung oder Tageszeit ein Ausweichen in den Wald oder auf die grüne Wiese. „Die Natur ist mir persönlich der liebste Ort für all die wertvollen Lernprozesse – aber manchmal kommen wir trotzdem um die geschützte Halle nicht herum – und dann wird es schon mal eng.“ sagt Frau Beck. Das soll sich ändern, damit die Reittherapie unabhängig vom alltäglichen Reitbetrieb der Pensionspferde stattfinden kann. Auch eigene Sozialräume für die Kinder und Jugendlichen vom Kinderzentrum sind in Planung. Zusätzlich zur Reittherapie wird den Kindern und Jugendlichen in Dürnstetten auch die Möglichkeit geboten, in unterschiedlichsten Formaten auf dem Betrieb mit anzupacken. Christin Ebenbeck meint dazu: „Ich wollte nicht im-

mer nur etwas mit Pensionspferden machen, sondern weitere Standbeine aufbauen. Und so hat es sich ergeben, dass sich die Kooperation mit dem Kinderzentrum auf die Arbeitseinsätze ausgeweitet hat. Unter Begleitung arbeiten die Jugendlichen auf dem Hof an unterschiedlichsten Projekten mit, die den ohnedies am Hof anfallenden Arbeiten entsprechen. Kleinteilig, überschaubar und vor allem sinnstiftend – alles wichtige Faktoren für ausreichende Motivation und Durchhaltevermögen.“

Auf die Frage, ob sie dafür ein gutes Beispiel aus ihrem Erfahrungsschatz parat hat, meint sie: „Da gab es einmal einen Jugendlichen, der auf die schiefe Bahn geraten war und seine Sozialstunden abbauen musste. Dabei hatte er das Problem, dass er sich das nirgends vorstellen konnte. Hätte er es bis Jahresende nicht erledigt, wäre er ins Jugendgefängnis gekommen. Und dann hat er sich dazu durchgerungen und gefragt, ob er bei uns am Hof die Sozialstunden abbauen darf. Schließlich kannte er ihn schon über das Therapeutische Reiten – und so traute er sich das Mitarbeiten zu. Das wurde genehmigt und innerhalb kürzester Zeit hat er es wirklich durchgezogen. Am Schluss haben ihn seine Mama und die Geschwister bei uns abgeholt er ist ganz stolz zu ihnen gegangen und hat ihnen erklärt, dass sie noch Ponyreiten dürfen. Dabei hat er über das ganze Gesicht gestrahlt. Das werde ich nicht vergessen“.

Die Erlebnisbäuerin

Da die Ebenbecks und Manuela Beck schon beim Gründungstreffen des Netzwerks der Sozialen Landwirtschaft in Bayern im Jahr 2013 durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten mit dabei waren, kann man sie durchaus als echte Pioniere der Sozialen Landwirtschaft in Bayern bezeichnen. Darauf möchte sich Christin Ebenbeck aber nicht ausruhen. Vor einem Jahr hat sie ihren Grundberuf als gelernte Diabetesassistentin und Ernährungsberaterin aufgegeben, um sich vollberuflich dem Betrieb widmen zu können. Über die Initiative „Lernort Bauernhof“ absolviert sie derzeit die Ausbildung zur Erlebnisbäuerin. Hierbei handelt es sich um eine Qualifizierung des Landwirtschaftsamtes, die ein Jahr lang dauert und modular aufgebaut ist. Neben pädagogischen Inhalten werden den TeilnehmerInnen jene Werkzeuge näher gebracht, die sie brauchen, um ein eigenes Konzept auf ihrem Betrieb zu entwickeln, umzusetzen, zu bewerben und wirtschaftlich erfolgreich zu machen. Die Weiterbildung schließt mit einer Begutachtung durch MitarbeiterInnen des Landwirtschaftsamtes ab, bei der das umgesetzte Konzept in der Praxis beurteilt wird. Nach erfolgreichem Abschluss wird den neu gebackenen ErlebnisbäuerInnen und –bauern die offizielle Urkunde durch das Landwirtschaftsamt verliehen. Dies wird für Christin Ebenbeck voraussichtlich Herbst 2019 oder Frühling 2020 der Fall sein.



Sprayerübung | © Christin Ebenbeck

Schon jetzt, genauer gesagt seit Anfang August 2019, gibt es die ersten Angebote für externe Kindergärten, Schulklassen und Erwachsenengruppen und Familien, die den Biobetrieb im Rahmen des Erlebnisbauernhofes besuchen möchten.

„Wir sind jetzt gerade dabei, alles in den Betrieb zu kombinieren“, meint Christin Ebenbeck zu diesen vielen Neuerungen. „Wir haben eine Erlebniswiese angelegt mit Barfußpfad, Insektenhotel, Auslauf für Zwergziegen, Schafe und ein Pony, einen Sandkasten, Lounge-Ecken, ein Tipi, und eine Streuobstwiese mit Spalierobst. Auf der einen Seite haben wir nun also die Kinder und Jugendlichen des Kinderzentrums St. Vincent für die pferdegestützten Interventionen und geschützte Beschäftigung, und andererseits die neuen Angebote als Erlebnisbauernhof für externe BesucherInnen.“

Seit Mai 2019 gibt es auch einen Schaubienenkasten im Naturbau, der durch die ausgebildete Imkerin Christin gemeinsam mit einer Kindergruppe betreut wird: „Wir haben mit St. Vincent eine eigene Projektgruppe gegründet, die ‚Bienen AG‘, und ein Vertreter des örtlichen Imkervereins hat in einem Workshop den Kindern alles erklärt und gezeigt, was sie über das Imkern wissen müssen. Ende Mai haben wir dann die Bienenkiste mit den Kindern aufgebaut und im Juni ist das erste Volk eingezogen. Seitdem wird es durch die Kinder und mich das ganze

Jahr hindurch regelmäßig betreut. Für die Kinder ist das natürlich eine ganz tolle Erfahrung – und für mich auch!“

Idealismus und Wirtschaftlichkeit

Neben dem Wunsch der persönlichen und betrieblichen Entwicklung und der Motivation, welche aus den positiven Effekten für die Kinder und Jugendlichen erwächst, haben diese vielen Standbeine, auf denen der Biobetrieb Dürnstetten ruht, auch einen sehr funktionellen Grund: Christin dazu: „Es ist nun mal so, dass es inzwischen in der Landwirtschaft immer schwieriger wird, alles mit einem Standbein zu finanzieren. Mit Angeboten wie der Erlebnisbäuerin verdient man inzwischen fast mehr Geld als mit der eigentlichen Landwirtschaft. Das finde ich sehr schade. Dennoch schätze ich natürlich den ideellen Mehrwert und all die Synergie-Effekte. Durch meine Aktivitäten als Erlebnisbäuerin und unsere Kooperation mit dem Kinderzentrum kann man den Menschen wieder die Natur und den Ort ‚Bauernhof‘ als solchen näherbringen – was hier alles geleistet wird und dass dieser Ort unsere Lebensgrundlage darstellt. Und wir alle für diese Grundlage Verantwortung tragen.“

Der pädagogische Einsatz von Manuela Beck wird direkt über das Kinderzentrum St. Vincent, genauer über die Katholische

Jugendfürsorge Regensburg finanziert. Darüber hinaus erhält der Biobetrieb Dürnstetten einen jährlichen Obulus für die Nutzung der Anlagen und das Mit-hineinnehmen der Kinder und Jugendlichen in die täglichen Arbeitsprozesse. Christin Ebenbeck meint dazu: „Derzeit arbeiten wir an einem Konzept für regelmäßige Einnahmen. Die Soziale Landwirtschaft ist ein total spannendes Thema und es freut mich zu sehen, wie viel Erfolg man vor allem menschlich damit haben kann. Den Erfolg mit den Kindern und Jugendlichen mitzuerleben, das ist schon toll. Das Finanzielle ist immer zweitrangig, aber die Ausbildung zur Erlebnisbäuerin hat mir klar gemacht, dass eine eindeutig geregelte finanzielle Abgeltung nichts Schlechtes ist, sondern wichtig. Und das ist gar nicht so einfach, da es ja noch keine einheitlichen offiziellen Regelungen gibt. Der Spruch ‚Was nix kostet, ist nix wert‘ beinhaltet viel Wahrheit. Reich wird man durch die Soziale Landwirtschaft ohnedies nicht, weil schon der Aufbau viel Zeit, Energie und Geld kostet, aber eine gewisse finanzielle Abgeltung vermittelt die hohe Qualität, die wir bieten und steigert dadurch auch das Ansehen in den Augen der NutzerInnen. Unser Ziel ist es, die Soziale Landwirtschaft bei uns auch zu einem finanziellen Standbein des Betriebes zu machen.“

Und welche weiteren Pläne gibt es für die Zukunft? „Ach, viele“, überlegt Christin, „zum Beispiel wollen wir die Angebote der Reittherapie noch weiter ausbauen. Ich kann mir auch gut vorstellen, dass wir eigene Fortbildungen anbieten, damit man direkt bei uns die Ausbildung zur Reittherapie machen kann. Dafür möchte ich noch einen Seminarraum haben. Es gibt also noch viel Potential und Räumlichkeiten, die umgewidmet und genutzt werden können. Aber das alles muss erst

So können Sie dieses Projekt unterstützen

Um das Konzept der Sozialen Landwirtschaft und die Reittherapie auch in Zukunft weiter ausbauen zu können benötigen wir Ihre Mithilfe. Wenn Sie sich für dieses Projekt begeistern können, würden wir uns über eine Spende für die geplante Therapiehalle und Sozialräume für die Kinder und Jugendlichen sowie ein Therapiepferd und vieles mehr sehr freuen.

Gerne ist eine persönliche Betriebsbesichtigung möglich! Wir stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Spendenkonto für die Soziale Landwirtschaft

Liga Bank eG Regensburg
IBAN:
DE57 7509 0300 0001 1484 51
BIC: GENODEF1M05
Stichwort: Soziale Landwirtschaft



Erlebniswiese mit Christin Ebenbeck © Christin Ebenbeck

Stück für Stück wachsen. So wie die Kinder und Jugendliche, die zu uns kommen, einen Schritt nach dem anderen in Richtung Leben machen, so machen wir einen Schritt nach dem anderen bei der Sozialen Landwirtschaft.“

Kontakte und Links

Biobetrieb Dürnstetten:
www.reitstall-duernstetten.de

Kinderzentrum St. Vincent:
<https://www.vincent-regensburg.de>

Qualifizierte Ausbildung Erlebnisbäuerin
und Erlebnisbauer <https://www.stmelf.bayern.de/landwirtschaft/erwerbskombination/004359/index.php>



ganz oben Sprayerworkshop | oben: Herde mit Christin Ebenbeck | unten: Wohnhaus © alle Christin Ebenbeck

Dorit Haubenhofer, Dr.ⁱⁿ

arbeitet als Chef-Redakteurin der Zeitschrift GREEN CARE an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik in Wien.
Sie ist Green Care Dozentin, Wissenschaftlerin und Buchautorin.



© Dorit Haubenhofer

